

Frau und Haus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **19 (1929)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE



Etwas über den Jumper.

Diesen Frühling wird das Plissé-Zupee wieder sehr zu Ehren kommen, und mit ihm der kleidsame Jumper, speziell der handgestrickte. Noch nie sind so viele Handarbeitshefte erschienen, Modeberichte geschrieben und Reklame gemacht worden für den Jumper wie gerade jetzt.

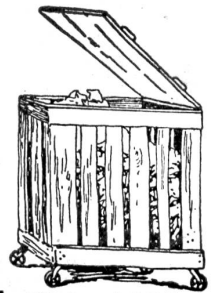
Und warum bevorzugt die Dame den selbst gemachten Jumper, trotz der Arbeit? Weil sie sozusagen ihre eigenen Ideen in die Arbeit einstricken kann. Sie kann ihn „betupfen“, kariieren oder gestreift machen, ganz wie sie will.

Hauptsächlich das Dreieck, das neueste „Zeichen der Zeit“ wird zu allen möglichen Mustern verwendet. Man sieht dasselbe mit Vierecks oder Rechtecks in fröhlichem Durcheinander wie bunte Flecken im uni Jumper verstreut, oft nur als einseitige Garnitur oder am Ärmel, sehr oft auch nur am Vorderteil als unregelmäßige Borde.

Und die Farben? Gelb, viel gelb, blaß, grell und matt, auch alle drei in schöner Abtönung, und weiß, champagne, hellbeige bis dunkelbraun. Aber auch rot ist beliebt, und hellblau, zartrosa, lichtgrün und saumon, speziell zum weißen Zupee.

Für den ärmellosen Pullover eignet sich besonders Bertha Regina Seide oder die weiche Ankerseidenwolle. Für den Jumper mit Ärmeln wird hauptsächlich Wolle mit Seide, Marke Kranich, verwendet, oder die bekannte Libuffawolle zwei- oder vierfach.

Die neuesten Modelle in handgestrickten Frühjahrs-Jumpfern zeigt im Spezialtrayon, Parterre, die Firma Iselin, Türlin & Co. A.-G., Marktgasse 8, Bern, wofür selbst fortwährend Gratis-Unterricht erteilt wird in allen Handarbeiten.



Die Verwertung der Kiste im Haushalt.

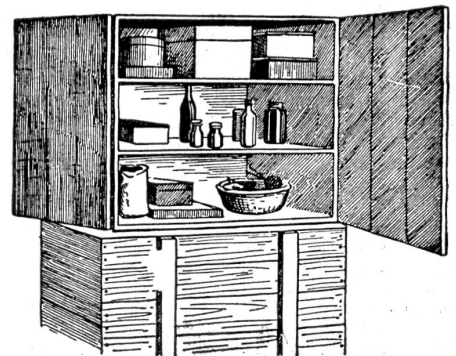
(Aus: „Der neue Haushalt“ von Dr. Erna Meyer.)

Nebensiehend:

Vattentiste für Schmutzwäsche (verschließ- und fahrbar)



Notzettelkammer auf dem Küchenbalkon



Ausnutzung der Kiste zur Aufbewahrung auf dem Esstisch.

Praktische Ratschläge

Die Wintersportkleider im Frühjahr.

Wenn die Winterkleider versorgt und eingemottet werden und die Pelze in Truhen und Kästen versenkt, den nächsten Winter erwarten, erfordert die Sportkleidung besondere Beachtung. Sie besteht meistens in dicker Wolle. Hauptregel ist, daß die Sachen nie ungewaschen versorgt werden dürfen; gerade schmutzige, verschwitzte Stellen werden mit Vorliebe von Motten heimgesucht. In diesem Falle hat sich mit Terpentinspiritus vermishtes Spülwasser sehr bewährt. Der starke Geruch der gewöhnlichen Mottenvertreiber ist oft im Herbst fast nicht aus den Sachen herauszubringen. Sind aber die Kleidungsstücke mit obigem Wasser gewaschen, haftet ihnen fast kein Ge-

ruuch an und die Motten meiden doch die sonst so geliebte Wolle. Werden die Gegenstände, d. h. die bunten, noch in frisches Zeitungspapier gewickelt in Karton verpackt, kann ihnen kein Schaden widerfahren. Weiße Wollsachen widelt man fest in blaues Papier, klebt es zu und schlägt dann ebenfalls Zeitungspapier darum. Für große Gegenstände sind die in Papeterien käuflichen Säde ausgezeichnet. Ein mottensicherer Aufenthaltsort im Sommer ist die mit Papier ausgelegte Feuerstelle des Kachelofens, sofern sich die Türe fest zuschließen läßt. Die Stilleider der Damen und Herren aus Wollstoff, Tuch usw. befreit man von allen Flecken, gibt sie, wenn nötig, zur chemischen Reinigung, und verpackt sie mit Zeitungspapier, etwas Pfeffer oder Kampfer in große, gut verschließbare Kartonschachteln. Hat das Sportkleid einen Pelzbesatz, wird dieser von links gut ausgeklopft und noch ganz speziell durch irgend ein Mottengift ge-

schützt. Lederjaden, Ledermäntel, Windjaden werden gereinigt und wenn möglich hängend aufbewahrt. Man polstert dabei Ärmel, Achselteile, Taschen etc. mit dick zusammengeballtem Seiden- oder Zeitungspapier aus und schützt dann das ganze Kleidungsstück durch ein Tuch vor Staub. Sportschuhe werden ganz gehörig gereinigt, eingefettet, ausgestopft und in Schachteln verpackt. Von Motten besonders bevorzugte Kleidungsstücke sollten monatlich einmal gelüftet und ausgeklopft werden. Ra.

Küchengeheimnisse.

Gestrichene Brötchen trocknen nicht aus, auch wenn sie ein paar Stunden vor Gebrauch gerüstet werden, indem man die Platte in eine tiefe Schüssel stellt und ein naßgemachtes Tuch darüber spannt.

Feines Salz wird nie klumpig, wenn man es mit etwas Maizena vermischt.